

Wir erinnern an **Ehepaar Dr. Loewenthal**

Dr. Rudolf Loewenthal, geboren am 8. Januar 1865 in Strasburg in Westpreußen, praktischer Arzt, Sanitätsrat, wohnhaft in Magdeburg-Buckau, Thiemstraße 11, 1939/1940 Flucht nach Holland, interniert in Westerbork, von dort deportiert am 18. Mai 1943 in das Vernichtungslager Sobibor, dort ermordet am 21. Mai 1943.

Laura Wilhelmine Loewenthal geborene Ostermann, geboren am 13. April 1874 in Berlin, wohnhaft in Magdeburg-Buckau, Thiemstraße 11, 1939/1940 Emigration nach Holland, interniert in Westerbork, von dort deportiert am 18. Mai 1943 in das Vernichtungslager Sobibor, dort ermordet am 21. Mai 1943.

Was wissen wir von ihnen?

Rudolf Loewenthal wird in Strasburg in Westpreußen (heute Brodnica, Polen), geboren. Er ist ein Sohn von Tobias und Therese Loewenthal geborene Alexander. Wir wissen von drei Geschwistern, den Brüdern Max und David und der Schwester Ella. Wo Rudolf Loewenthal Medizin studiert, ist nicht bekannt. Möglicherweise studiert er in Königsberg in Ostpreußen, wo die Familie ein Haus besitzt und er 1890 seine Approbation erlangt. 1892 lässt er sich als praktischer Arzt in Magdeburg nieder, zunächst in der Coquiststraße 17, ab 1899 in seinem neu erworbenen Haus in der Thiemstraße 11.



Seine Frau Laura Loewenthal ist in Berlin geboren. Ihre Eltern sind Jakob und Babette Ostermann geborene Halberstadt. Es spricht vieles dafür, dass der Umzug in das Haus zeitlich mit der Eheschließung zusammen fällt. Ihre Tochter Babette wird am 6. September 1900 in Magdeburg geboren.

Sie ist, vielleicht in ihrem Elternhaus, als Gymnastik- und Tanzlehrerin tätig. Am 31. März 1926 heiratet Babette den Arzt Dr. Wladimir Bron (geb. 5. 4. 1887 in Pawlograd/Russland - heute Ukraine), der damals in der Großen Diesdorfer Straße 65 wohnt, am Lindenplan 11 als Arzt arbeitet und bereits fachlichen Kontakt mit Dr. Loewenthal hat (eine Art Assistentur?). Das junge Ehepaar bezieht eine Wohnung im Loewenthalschen Haus, wo Dr. Bron fortan, wohl mit seinem Schwiegervater gemeinsam, ebenfalls eine Arztpraxis betreibt, nach Auskünften aus der Familie mit einer Spezialisierung in der damals noch recht jungen Disziplin der Radiologie. Er hat bereits einen Röntgenapparat! Babette und Wladimir Bron werden zwei Kinder geboren: Jutta (12. 1. 1927) und Klaus (7. 2. 1929). Für Dr. Loewenthals Wirken gibt es eindrückliche Zeitzeugenberichte von Menschen, die ihn gekannt haben und von ihm behandelt worden sind. So wird erzählt, dass „jeder ... jederzeit kommen [konnte], auch nachts, auch, wenn er kein Geld hatte“, dass er, wenn es nötig war, auch noch zu später Stunde Hausbesuche machte, obwohl er nicht von besonders robuster Konstitution war. In Erinnerung ist sein liebevoller und fürsorglicher Umgang mit den kleinen Patienten.

Nach den Aussagen der Enkelin Jutta ist die Familie in die deutsche Gesellschaft und Kultur integriert. Sie sagt: „We were Germans“. Die jüdische Religion spielt in der Familie keine große Rolle. Die Differenz zu „normalen“ deutschen Kindern wird ihr erst mit Beginn der Schulzeit 1933 bewusst. Eine Freundin Juttas aus dieser Zeit, Inge Werner geborene Woitek, erinnert sich an erste bittere Erfahrungen mit antisemitischen Attacken. Gerade deshalb ist Jutta diese Kinderfreundschaft sehr wichtig. Denn der Boykottaufruf und der Vandalismus gegen jüdische Geschäfte am 1. 4. 1933 belasten die Familie sehr. Dr. Loewenthal zieht sich, wie die Enkelin berichtet, für Stunden in sein Herrenzimmer zurück. Ihm ist unbegreiflich, wie solche Dinge in Deutschland möglich sind. Babette ist nach diesen Erfahrungen fest entschlossen zu einer möglichst raschen Emigration - zunächst auch gegen den Widerstand ihres Mannes, dem der Gedanke unbehaglich ist, noch einmal von vorn anzufangen, nachdem er sich in Deutschland etabliert hat. Nach Prüfung möglicher Aufnahmeländer reisen Babette und Wladimir im November 1935 in die USA aus, vor allem, weil dort seit einigen Jahren Rudolfs Bruder David (Dave) lebt, der sich zur Hilfe bei einem Neuanfang bereit erklärt.

Die Familie wird zuerst von Helen und Walter Pels, Verwandten in New York in ihrem Haus aufgenommen. Es sind erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, bis Wladimir Bron 1937 beruflich wieder Fuß fasst und ein Haus bauen kann. So müssen die Kinder zeitweise in anderen Familien leben. Die alten Loewenthals bleiben in Magdeburg zurück. Die Enkelin erinnert sich, dass der Großvater sie auf dem Magdeburger Bahnhof verabschiedet und dass danach die Mutter sagt, sie würden die Großeltern wohl nie wieder sehen. Doch 1937 kommt das alte Ehepaar für drei Monate in die USA. Warum es dann nochmals nach Magdeburg zurückkehrt, ist nicht mehr zu klären, vielleicht aus Sorge, in den Vereinigten Staaten kein Auskommen zu haben.

Im Jahr 1939, Dr. Loewenthal hat inzwischen 1938 seine Approbation verloren, planen dann die Loewenthals die Ausreise: das Haus Thiemstraße 11 wird verkauft (der Schwiegersohn spricht in einem Schreiben 1947 an die Synagogengemeinde von Zwangsverkauf), und für eine Übergangszeit wohnen sie im Breiten Weg 224 bei Bruck. Noch 1939 oder aber 1940 emigrieren sie - 75- und 66-jährig - nach den Niederlanden, wo sie in Ede (Provinz Gelderland), Telefoonweg 4, bei Lauras jüngster Schwester, Emma Hoffmann geborene Ostermann, und ihrem Mann unterkommen. Es soll wohl nur eine Zwischenstation nach den USA sein. Für das Jahr 1941 geht aus Unterlagen der Oberfinanzdirektion Magdeburg hervor, dass der Schwiegersohn sich bemüht, Loewenthals aus dem gesperrten Vermögen bestimmte Beträge zukommen zu lassen, da Frau Loewenthal an ernsten Herz- und Basedowbeschwerden leidet und eine Schilddrüsenoperation braucht. Die Bitte wird abgelehnt, da „beabsichtigt ist, dem Loewenthal, Rudolf Israel... und seiner Ehefrau die deutsche Staatsbürgerschaft abzuerkennen und das Vermögen zu beschlagnahmen“ (Schreiben des Finanzamtes Berlin Moabit an die Oberfinanzdirektion vom 22. 5. 1941). Am 9. April 1943 werden Rudolf und Laura Loewenthal in das Internierungslager Westerbork verbracht (in den Unterlagen: sie werden „entdeckt“) und schon am 18. Mai 1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert, wo sie drei Tage später ermordet werden.

Ebenfalls ein Opfer der nationalsozialistischen Judenvernichtung wird wohl eine in der Thiemstraße lebende Verwandte, eine Tante oder Cousine Rudolfs, Martha Alexander. Von ihr ist leider nichts Näheres bekannt.

Informationsstand August 2012

Quellen: Interview mit Jutta Bendremer in VHA Shoah Foundation; Berichte von Angehörigen und Zeitzeugen; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv Institut für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, Medizinische Fakultät OvGU Magdeburg

Anmerkung: Wladimir Bron verstirbt 1947, seine Frau Babette 1985. Ihre Tochter Jutta verstirbt am 21. 2. 2011. In den USA leben heute noch Klaus Bron, Enkel von Rudolf und Laura Loewenthal, wie sein Vater Wladimir Radiologe, sowie die beiden Töchter seiner Schwester und seine beiden Kinder.



109

Der Stolperstein für Dr. Rudolf Loewenthal wurde von niederländischen Protestanten der reformierten Gemeinde Gouda gespendet.



109

Der Stolperstein für Laura Wilhelmine Loewenthal wurde von niederländischen Protestanten der reformierten Gemeinde Gouda gespendet.